

## Meine politische Vorgeschichte aus der Kampfzeit

In den Jahren 1936-37 wurde ich durch meinen Schulkameraden Rudolf Lopata zur Mitarbeit und Propaganda für die KP angeregt. Ich hatte mit diesem die Aufgabe, in dem Wiener Handballverein "BALLY" eine Art Flüsterpropaganda zu verbreiten und durch Verbreitung politischer Flugschriften die meist sozialistisch eingestellten Arbeiter für die KP zu gewinnen. Rudolf Lopata hatte die Verbindung zur Partei und ich als Neuer hatte bei dieser Arbeit von Haus aus viel Vorteil, da mir als Sportler alle Sympathien der Kameraden gehörten. Ich hatte in meinem Bekanntenkreis mehrere Kameraden, die ich in den Verein einführen konnte und so gewann ich auch meine Schulkameraden für die Sache. Schon damals wurde ich mit einigen Leuten des Sportklubs "Olympia 33" bekannt. Dort waren die Leute, mit welchen wir die politischen Fragen austauschten und so hat sich im Sportklub Bally diese Arbeit von selbst entwickelt. Mein Freund Lopata als Nichtsportler wandte sich da wieder einer anderen Gegend zu. Ich blieb noch zwei Jahre in dem Sportverein, hatte aber schon nahe Verbindung mit den "Olympianern", wo ich die meisten Kameraden schon aus der Arbeiterjugendbewegung kannte. Kurz vor dem Umbruch im Jahre 1938 ging ich dann zu dem Sportklub "Olympia" auch als Sportler über, wo ich die vorzügliche Vereinsarbeit und Zusammengehörigkeit kennenlernte, die wohl so ganz im Sinne der sozialen Idee geschaffen war. So lernte ich in dem Genossen Leopold Kuhn den geistigen Urheber kennen, der sich ja als Abgeordneter der KP langjährig tätig zeigte. In dem Sportklub selbst bestanden ja schon längst im KP-Geist gehaltene Kameradschaften. Der Verein war sportlich wie auch im politischen Sinn nach aussen hin sehr bekannt und konnte mit der erfolgreichen Breitenarbeit auf beiden Gebieten dem leider vorhandenen politischen System nicht angenehm sein.

So kam in den letzten Junitagen 1939 die Verhaftung aller im Verein anwesenden Mitglieder und, da auch einige ganz kleine Beweise vorgefunden wurden, eine monatelange Untersuchung.

Ich selbst trug im Augenblick der Verhaftung ein Flugblatt bei mir, das ich nicht mehr wegbringen konnte. So kam ich schon im vorhinein als eine treibende Person in Betracht. Es folgte eine Untersuchungshaft, die sich auf der "Elisabethpromenade", Landgericht I und II genau auf 15 Monate und 3 Tage ausdehnte. Wonach auch das Urteil für mich im Fall Vorbereitung zum Hochverrat durch Mitarbeit in dem kommunistischen Jugendverband und Propaganda und Zellenbildung auf diese Zeit lautete.

Richard Schiebel

*Schiebel Richard*